

Johannes Fischer

Wie bei *google* politisch unerwünschte Texte unterdrückt werden

Ich schreibe diese Zeilen am 31. August 2024. Wenn man heute auf dem Handy oder dem Computer in die *google*-Suchfunktion die Worte *Der Spruch des internationalen Gerichtshofs zu Israels Besatzungspolitik* eingibt, dann werden auf dem Handy 10 und auf dem Computer 25 Texte angezeigt. Das ist für die *google*-Suchfunktion absolut ungewöhnlich. Zwar heißt es am Ende der angezeigten Texte: „Du kannst bei Bedarf die Suche unter Einbeziehung der übersprungenen Ergebnisse wiederholen“; doch werden bei Wiederholung lediglich dieselben 10 bzw. 25 Texte angezeigt. Ändert man die Eingabe in die Worte *Der internationale Gerichtshof zu Israels Besatzungspolitik*, dann gibt es keinerlei Beschränkung bei den angezeigten Texten. Genauso verhält es sich bei anderen Abänderungen. Offensichtlich hat *google* nur die Formulierung ‚Der Spruch des internationalen Gerichtshofs zu Israels Besatzungspolitik‘ unter Restriktion gestellt.

Diese Formulierung findet sich in der Überschrift eines Textes auf dieser Homepage: „Was Deutschland zu verhindern versuchte: der Spruch des internationalen Gerichtshofs zu Israels Besatzungspolitik“. Er wurde am 1. August ins Netz gestellt und danach so viel abgerufen, dass er innerhalb kurzer Zeit im *google*-Ranking unter den ersten 10 erschien. Bei Microsoft Bing war er zeitweilig auf Platz 1, wenn man nur die Worte *der Spruch des internationalen Gerichtshofs* eingab. Bei *google* ist der Text dann plötzlich verschwunden. Nach einiger Zeit wurden stattdessen bei der Eingabe *Der Spruch des internationalen Gerichtshofs zu Israels Besatzungspolitik* andere Texte von meiner Homepage angezeigt wie der Text „Müssen Christen aus Gründen ihres Glaubens Ja zum Staat Israel sagen?“ Unter seiner eigentlichen Überschrift war der Text bei *google* nicht mehr zu finden. Bis zum 26. August wurde immerhin bei der Eingabe meines Namens *Johannes Fischer* auf diesen Text hingewiesen, wahrscheinlich weil er der meistabgerufene Text meiner Homepage war. An diesem Tag beschwerte ich mich bei *google* über die Unterdrückung dieses Textes. Am nächsten Tag erschien auch bei Eingabe meines Namens der Text nicht mehr. Stattdessen wurde ein anderer, älterer Text auf meiner Homepage angezeigt, nämlich „Historische Wahrheit und geschichtliche Wirklichkeit“. Und es wurde an diesem Tag die strikte Beschränkung auf 10 bzw. 25 Texte bei Eingabe der ursprünglichen Überschrift eingeführt.

Es fällt schwer zu glauben, dass das alles Zufall ist und dass nicht eine Absicht dahinter steckt. Wie gesagt, ist dieser Text von vielen Leserinnen und Lesern geteilt worden. Er hat eine zweifache kritische Stoßrichtung, nämlich einerseits gegen die deutsche Israel-Politik und andererseits gegen die Besatzungspolitik des Staates Israel in Ostjerusalem und dem Westjordanland. Daher passt der Text vielen nicht ins Konzept, nicht denen, die für die deutsche Israel-Politik verantwortlich sind und die die Sicherheit Israels als deutsche Staatsräson beschwören, und nicht denen, die ein Interesse daran haben, von diesem Staat ein Bild zu zeichnen, wonach dieser immer nur Opfer dessen ist, was andere ihm antun, aber nicht Täter, der anderen tiefes Unrecht zufügt. Dementsprechend gibt es ein großes Interesse daran, dass die deutsche Öffentlichkeit den Spruch des internationalen Gerichtshofs sowie die Tatsache, dass Deutschland diesen Spruch zu verhindern versucht hat, so wenig wie möglich zur Kenntnis nimmt. Beim heutigen politischen Klima in Deutschland sind Gründe dafür, *google* zu veranlassen, diesen Text zu unterdrücken, schnell zur Hand. Israelbezogener Antisemitismus zum Beispiel.¹

Unter den 10 Texten, die heute auf dem Handy angezeigt werden, findet sich an vierter Stelle ein Artikel aus der Jüdischen Allgemeinen, der überschrieben ist mit dem Satz: „Das jüdische Volk ist kein Besatzer im eigenen Land“. Es handelt sich um ein Zitat aus dem Munde von Benjamin Netanyahu, der mit diesem Satz auf den Spruch des internationalen Gerichtshofs reagiert hat. Der Artikel sympathisiert unverkennbar mit dieser Position Netanyahus. Nichts spricht dagegen, dass auch dieser Artikel bei *google* angezeigt wird – das gehört zu einer freien und offenen Diskussionskultur. Aber es weckt Zweifel an der politischen Unabhängigkeit von *google*, wenn ein solcher Artikel angezeigt, ein israelkritischer Artikel aber unterdrückt wird.

¹ Wer meine Einstellung zum Antisemitismus und zu Israel wissen will, der sei auf den Text verwiesen „Jenseits der Moral. Zum Verhältnis zwischen Deutschland und Israel“, <https://profjohannesfischer.de/wp-content/uploads/2019/11/Zum-Verh%C3%A4ltnis-zwischen-Deutschland-und-Israel.pdf>